

PARTIZIPATION BRAUCHT BÄNKE UND BANKEN

Vom Runden Tisch zum Agendaforum Berlin-Brandenburg

Von Frank Baumann, BÜRO BLAU, und Lars Vogelsang, Agenda-Agentur Berlin

Aus der vielschichtigen Arbeit für eine Berliner Agenda 21 werden im folgenden zwei Ausschnitte vorgestellt, die Anregungen für Beteiligungs- und Kooperationsverfahren auch außerhalb von Agendaprozessen bieten können:

- Bei der Bildung des Agendaforums, welches im letzten Jahr aus dem „Runden Tisch zur nachhaltigen Entwicklung in Berlin und Brandenburg“ hervorgegangen ist ¹, ging es um eine möglichst repräsentative Auswahl von Organisationen und Institutionen für eine Beteiligung von Interessengruppen. Diese „Verbandsbeteiligung“ sollte mit direkter Bürgerbeteiligung verknüpft werden. Gleichzeitig sollten verschiedene räumliche Ebenen (Region, Stadt, Bezirk) in Beziehung gesetzt werden.
- Mit dem Projektwettbewerb „Projektbörse“, der als Gemeinschaftsvorhaben des Runden Tisches/Agendaforums und der InvestitionsBank Berlin durchgeführt wurde, sollte die oftmals schwer fassbare Konzeption einer zukunftsfähigen Entwicklung in der Region Berlin-Brandenburg durch beispielgebende Projekte veranschaulicht werden. Gleichzeitig sollten für Projektideen von einzelnen Organisationen oder Personen Kooperationspartner gefunden werden.

Interessenbereiche organisieren sich auf „Bänken“ des Agendaforums

Im September 1999 fasste das Berliner Abgeordnetenhaus den Beschluss zur Erarbeitung einer Berliner Agenda 21. Damit verbunden war die Aufforderung, bestehende Gremien, die sich ohne politischen Auftrag auf Initiative von Vertreter(inne)n einzelner Organisationen gebildet hatten, auf ihre Zusammensetzung und ihre Arbeitsweise hin zu überprüfen. Auf Anregung der Industrie- und Handelskammer Berlin erfolgte eine Umbildung des „Runden Tisches zur nachhaltigen Entwicklung in Berlin und Brandenburg“ zu einem repräsentativer zusammengesetzten Gremium. Dabei wurde das „Bänkemodell“ empfohlen, welches sich an das Vorbild des Berliner Stadtforums anlehnt, wie es bis 1995 bestand. Hierfür organisiert sich jeder gesellschaftliche Bereich eigenständig auf einer „Bank“ mit fünf Mitgliedern. Vertreter(innen) der Interessenbereiche, die bereits im Runden Tisch mitgearbeitet hatten, erklärten sich bereit, Organisationen und Personen zur Mitwirkung einzuladen und gemeinsam die Besetzung der jeweiligen Bank festzulegen. Auf diese Weise ist es gelungen, ein ausgewogenes Spektrum von IHK und DGB über Senatsverwaltungen bis zur Grünen Liga zu vereinen.

Als hinderlich hat sich erwiesen, dass es – trotz des politischen Beschlusses des Abgeordnetenhauses – für den Agendaprozess keine Unterstützung durch die politischen Spitzen der Stadt gab (und gibt). Vermutlich ist dies einer der Gründe, warum auch bekanntere Persönlichkeiten des Berliner Stadtlebens bislang kaum am Agendaforum mitwirken. Durch sie könnten eine stärkere Beachtung in der Öffentlichkeit und in den Medien erlangt sowie weitere Organisationen ermutigt werden, sich ebenfalls in die Arbeit einzubringen.

Die Aktivitäten des Agendaforums (und seiner Fachforen, die sich mit einigen als besonders wichtig angesehenen Themenbereichen, den Handlungsfeldern, befassen sollen) wird durch einen Lenkungskreis vorbereitet, in dem jede „Bank“ mit einer/einem Vertreter(in) repräsentiert ist. Hierdurch ist ein schneller Informationsfluss in die einbezogenen Interessenbereiche auf dem Weg zwischen Lenkungskreis, Bank und Interessenbereich möglich.

¹ Der „Runde Tisch“ wurde über drei Jahre von der Stiftung MITARBEIT betreut, die zeitweilig auch als juristische Trägerorganisation fungierte.

verständnis. Derzeit kommt es jedoch öfter zu Irritationen über den Beitrag Brandenburgs im Agendaforum. Im Zuge der stärkeren Auseinandersetzung mit inhaltlichen (statt organisatorischen) Fragen wird sich zeigen, welche konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Brandenburger und Berliner Akteuren verwirklicht werden können.

Kooperation mit Bezirken und Kommunen

Die Stadtbezirke Berlins haben viel früher mit der Lokalen Agenda 21 begonnen als die Stadt bzw. das Bundesland Berlin. Köpenick war ab 1993 der bundesweite Vorreiter, Steglitz und andere folgten. In der zweigliedrigen Verwaltung des Stadtstaats Berlin sind die Bezirke jedoch keine eigenständigen Kommunen und verfügen über wenig Kompetenzen, auch wenn sie mehrere Hunderttausend Einwohner haben. Im Agendaforum wird die Arbeit der Bezirksverwaltungen und der bezirklichen Initiativen zur Agenda 21 einbezogen. Auf der Bank Verwaltung ist der Rat der Bezirksbürgermeister mit einem Platz vertreten, darüber hinaus gibt es eine Bank für kommunale und bezirkliche Initiativen aus Brandenburger Gemeinden und Berliner Bezirken. Über diese Bank ist auch der „Öffentliche Arbeitskreis Lokale Agenda 21“ eingebunden, in dem sich seit 1995 Aktive aus den Bezirken und landesweiten Organisationen treffen, koordiniert von der Grünen Liga.

Nach Klärung der Arbeitsstruktur folgt die inhaltliche Arbeit

Als nächster Arbeitsschritt sollen in diesem Jahr Leitbilder und Indikatoren für ein zukunftsfähiges Berlin entwickelt und abgestimmt werden, bevor im Jahr 2002 Handlungsstrategien und einzelne Projekte angegangen werden sollen. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich allerdings ab, dass eine Arbeit an Leitbildern ohne die gleichzeitige Konzeption von kleineren, relativ einfach umzusetzenden „Sofort“-Projekten für eine Reihe von Beteiligten nicht sehr attraktiv ist. Daher wird möglicherweise eine Verschränkung dieser beiden Arbeitsschwerpunkte erfolgen.

Diese inhaltliche Arbeit wird in den „Fachforen“ vorgenommen, die derzeit aufgebaut werden. Hierbei stellen sich ähnliche Schwierigkeiten wie bei der Besetzung der Bänke des Agendaforums: Ohne politische Unterstützung und Klarheit über die wichtigsten Rahmenbedingungen sind Teilnehmer(innen) für eine Mitarbeit nur bedingt zu gewinnen. Daher sollten vor einer Einladung zu den folgenden Punkten Aussagen getroffen sein:

- *Zeitplan und Festlegung von Meilensteinen:* Bis wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?
- *Zeitaufwand:* Wie viele Sitzungen sind geplant? Wie hoch wird der Arbeitsaufwand für die Beteiligten voraussichtlich sein?
- *Ressourcen:* Wie sieht die (Finanz- oder Personal-) Ausstattung für die Fachforen aus? Können unter diesen Umständen die angestrebten Ergebnisse realistischerweise erreicht werden?
- *Verbindlichkeit:* Wie gedenken Verwaltung und Politik mit den Ergebnissen umzugehen?
- *Realisierung:* Wie sollen die Ergebnisse umgesetzt werden? Sind hierfür (Finanz-) Mittel eingeplant?

Projektbörse „Partner für Nachhaltigkeit“

Der Runde Tisch/das Agendaforum hat nicht nur eigene Bänke gegründet, sondern auch mit einer Bank, der InvestitionsBank Berlin, zusammengearbeitet, um Projekte auszuzeichnen, die eine nachhaltige Entwicklung der Region besonders befördern können.

Hierfür wurde der Wettbewerb „Projektbörse – Partner für Nachhaltigkeit“ ausgeschrieben. Hierauf wurden 151 Projektideen eingereicht und auf einem sehr lebendigen Projekttag mit Stelltafeln vorgestellt. Diese messeartige Veranstaltung diente gleichzeitig der Anbahnung neuer Kooperationen, für die Angebot und Bedarf abgefragt wurden. Zunächst war geplant, im Anschluss an den Projekttag

mehrere Workshops durchzuführen, auf denen Projekte mit ähnlichen inhaltlichen Schwerpunkten zusammengeführt und Kooperationsbeziehungen vertieft werden sollten. Aus finanziellen Gründen konnten diese Veranstaltungen jedoch leider nicht durchgeführt werden. Nunmehr wurden die Kooperationswünsche, die auf dem Projekttag erfragt wurden, für alle Beteiligten schriftlich aufbereitet und zugesandt. Die Projektinitiator(inn)en sollten jetzt mit geeigneten Kooperationspartner(inne)n direkt Kontakt aufnehmen. Am 26. Oktober 2000 erfolgte die Prämierung der fünf besten Projektvorschläge in den Räumen der InvestitionsBank Berlin. Hierzu zählte u.a. ein Projekt der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau zur Belieferung der Kantinen im Regierungsviertel mit regional produzierten Bio-Produkten.

Für integrative Projekte, die möglichst viele Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung umfassen, bestehen bislang keine geeigneten Fördermöglichkeiten – so ein Ergebnis der „Projektbörse“. Daher werden bei einem angedachten neuen Ideenwettbewerb Preisgelder angestrebt, die nicht nur als Auszeichnung dienen, sondern mit denen auch die Realisierung von Projekten vorangetrieben werden kann.

Weitere Informationen finden sich auf der WebSite www.agendaforum.agenda-21.net (u.a. auch Vorlagen aus der laufenden Arbeit sowie ein ausführlicher Bericht über die Transformation „Vom Runden Tisch zum Agendaforum“). Offene Fragen beantworten gerne

Frank Baumann, BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft, Horstweg 5, 14059 Berlin, Tel 030 – 30 10 54 64, Mail baumann@bueroblau.de.

Lars Vogelsang, Agenda-Agentur Berlin – Wissenschaftsbüro für zukunftsfähige Entwicklung, Zeughofstraße 20, 10997 Berlin, Tel 030 – 612 808 71, Mail vogelsang@agenda-agentur.de.